

CHRISTVESPER 2017 IN SMD ZU JESAJA 9,1-6

Liebe Gemeinde am Heiligen Abend!

Draußen wird/ist es dunkel. Drinnen leuchten die Kerzen am Christbaum. Das ist ein besonderer Augenblick und Anblick. Viele Menschen suchen das. Sie suchen die Kirche heute nicht am taghellen Vormittag auf. Sie kommen, wenn das Licht in der Dunkelheit leuchtet.

Licht leuchtet in der Finsternis. So kann man die Botschaft von Weihnachten zusammenfassen. Mit dem Kind in der Krippe geht uns ein Licht auf. Jesus Christus ist das Licht der Welt. Er kommt in eine Welt, in der es viel Dunkel gibt.

Dazu passen Worte, die Jahrhunderte *vor* der Geburt von Jesus gesprochen worden sind. Sie stehen im Buch des Propheten Jesaja im neunten Kapitel:

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn daher geht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Bei diesen Worten denke ich an eine Familie. Sie feiert daheim Weihnachten. Die Kerzen leuchten am Christbaum. Die Bescherung ist gerade vorbei. Verpackungen liegen auf dem Couchtisch herum. Eine gewisse Leere und Langeweile breitet sich aus. Was soll man jetzt noch sagen? Was soll man jetzt noch tun? Jemand schaltet den Fernseher ein: „Jetzt kommt die Tagesschau. Ich will die Tagesschau sehen.“ Jemand anders sagt: „Muss das sein? Du kannst die Tagesschau an jedem anderen Tag sehen.“ In der Tagesschau kommen natürlich nicht *nur* schlechte Nachrichten. Aber sie spricht schon viel von Macht und von Auseinandersetzungen. Sie werden mit Worten oder mit Waffen ausgefochten. Davon haben viele am Heiligen Abend genug. Sie wollen ihre Ruhe haben. Sie wollen heute mal nicht an so etwas denken müssen. Aber können wir das ganz ausblenden? Können wir die Finsternis löschen? In den Worten aus dem Buch Jesaja finde ich Erinnerungen an Krieg und Unterdrückung. Wenn eine Familie getrennt ist, wenn jemand Weihnachten einsam verbringt oder krank ist, dann kann man das auch nicht ausblenden.

Es ist wie mit der Dunkelheit: Ich kann die Augen schließen. Dann sehe ich die Nacht nicht mehr; allerdings sehe ich auch nichts anderes mehr. Aber lange werde ich die Augen nicht zulassen. Bald werde ich sie wieder öffnen. Die Frage ist, ob ich die Augen verschließen muss. Wir dürfen die Augen aufmachen. Wir dürfen sehen: Was geschieht in der Nacht? In der Nacht gibt es nicht nur finstere Machenschaften. In der

Nacht wird Jesus geboren, in einem Viehstall, in einer Futterkrippe. Rembrandt und andere haben gemalt, wie von da in der Dunkelheit ein Licht ausgeht.

Vorhin habe ich ein bisschen von einer Familie am Heiligen Abend erzählt. Mir ist der Gedanke gekommen: Wie wäre es mit der anderen Reihenfolge? Die Tagesschau läuft. *Danach* kommt jemand auf die Idee, die Kerzen am Christbaum anzuzünden. Ich finde: Das ist nicht nur eine Spielerei. Das ist nicht nur das Gleiche andersherum. Es geht darum, wer das letzte Wort hat: das Licht oder die Finsternis. Wer hat das Sagen? Wer zieht unser Auge auf sich? Sind es Menschen und Mächte, die andere bedrücken und das Leben schwer machen; oder ist es das Kind in der Krippe? Scheinbar hat es das kleine, schwache Kind schwer gegen das Andere. Aber wenn es Nacht ist und eine Kerze angezündet wird, wo schaue ich dann hin? Doch auf die Kerze und nicht ins Dunkel der Nacht!

Es ist auch mehr als nur eine Kerze. Es ist ein großes, helles Licht, sagt der Prophet. Ein König wird geboren. Er macht Schluss mit der Fremdherrschaft und Unterdrückung. Er bringt den Frieden. Darum bekommt das Kind königliche Namen: *Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst*.

Christen haben gefunden, dass diese Königstitel auf Jesus passen:

Er heißt Wunder-Rat: Im Betrieb von Weihnachten, in unserem Stress gibt uns Jesus einen guten Rat. Er sagt: Es reicht, wenn ihr für heute sorgt. Sorgt nicht für morgen! Du musst nicht heute alles schaffen. Gott ist euer Vater im Himmel. Er gibt euch das, was ihr braucht. Verlasst euch darauf.

Er heißt Gott-Held: Jesus kommt von Gott. Gott kommt uns nahe in ihm. Darum kann Jesus heldenhaft, souverän auftreten. Mutig überschreitet er eine Grenze. Am Feiertag, am Sabbat heilt er einen Menschen. Er sagt: Der Feiertag ist für den Menschen da, nicht umgekehrt. So kann ich auch sagen: Weihnachten ist für den Menschen da. Gott kommt zu uns, damit die Welt menschlicher wird. Das hat Folgen. Unsere Arbeit und Wirtschaft, auch unsere Geschenke sollen den Menschen dienen. Sie sollen nicht zum Selbstzweck werden.

Er heißt Ewig-Vater: Da liegt ein Kind in der Krippe. Aber es ist auch ganz der Vater. Im Jesus-Kind erkennen wir den himmlischen Vater. Den *ewigen* Vater. Das ist das Geheimnis, das schon Martin Luther besungen hat: „Er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein.“ Ich kann Jesus Gottes Sohn nennen, weil ich an ihm erkenne, wie Gott ist.

Er heißt Friede-Fürst: Sein gewaltloser Weg hat Zukunft, nicht das Spalten und Aufhetzen. Nicht umsonst singen die Engel in der Weihnachtsgeschichte: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ Wo das erklingt und sichtbar wird, leuchtet Licht in der Finsternis.

Ein Licht geht auf in der Finsternis. Sicher: Man kann auch auf das Dunkle starren. Aber wenn ich das Licht sehe, das von dem in der Krippe ausgeht, tut sich bei mir etwas. Mein Leben wird anders. Es wird wirklich Weihnachten – und nicht nur heute Abend. Amen.